

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 83 (1989)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Psalm 104 neu geschrieben  
**Autor:** Berger, Regina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-143464>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Psalm 104 neu geschrieben

Mit meinem ganzen Wesen preise ich  
Dich,  
Gott,  
wie bist Du weise, gerecht, voll Liebe  
und daher hochpolitisch.

Du hüllst Dich in Licht wie in ein Kleid;  
wie wunderbar hast Du alles geschaffen,  
wie staune ich über Dein Weiterwirken  
in der Schöpfung!

Doch wir Menschen haben vergessen,  
dass wir ein Teil sind von ihr.  
Was haben wir unserer Schwester,  
der Schöpfung, angetan?  
Sie kann nicht mehr seufzen,  
sie stöhnt nur noch  
in Agonie.

Das Wasser, das Du hervorsprudeln lässt in  
den Tälern,  
so dass es zwischen den Bergen  
dahineilt, –  
wir haben es gestaut und umgeleitet,  
verschmutzt und vergiftet.

Die Ufer – sie sind nicht mehr!  
Die Vögel des Himmels haben sich  
auf wenige Arten reduziert.

Unsere Geschwister, die Pflanzen und  
Tiere,  
können ihren Durst nicht mehr  
ungefährdet stillen.  
Wenn sie sich satt trinken  
mit dem lebensnotwendigen Wasser,  
werden sie von innen her zerstört.

Sogar den Mond haben wir erobert  
mit der Atomkraft.  
Die Sonne kann uns gefährlich werden,  
weil unsere Produkte  
die Atmosphäre zerstören.

Lass uns doch wieder spüren  
den Rhythmus von Tag und Nacht,  
so dass wir endlich hineinfinden  
in das Kreisförmige, Spiralige,  
das Deiner Lebensordnung  
zugrunde liegt.

Lass uns sehen, riechen und fühlen,  
wie zahlreich und vielfältig  
Deine Werke sind,  
und wie weise Du alles geordnet hast.

Fülle unser Herz mit Deinem Hauch,  
damit wir von unserem Frevel ablassen,  
und radikal, von den Wurzeln her,  
umkehren.

Lass uns dann konsequent  
weitergehen in Deinen Schritten  
in unserem Tagwerk.  
Dann wird auch Deine Speise,  
die Du so grosszügig wachsen lässt,  
alle Geschöpfe – Tiere, Pflanzen und  
Menschen –  
sättigen.

Sende Deinen Geist, Deine ruach, aus  
– blase sie auch durch uns Menschen  
hindurch –  
damit sie das Antlitz der Erde  
erneuere!

Oh Gott, ich spüre,  
wie Du Spass hast  
an Deiner Schöpfung!  
Auch wir möchten uns wieder  
freuen können,  
und mit unsern Geschwistern,  
den Mitgeschöpfen,  
Dir spielen und tanzen,  
pfeifen und trillern,  
trotz allem,  
solange wir da sind. Amen.